

Laibacher Zeitung.

N^o. 254.

Montag am 6. November

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vortorfrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

S. E. I. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung ddo. Schönbrunn 22. Oktober d. J. den Andreas Pál, Pfarrer zu Alpar und den Franz Santa, Pfarrer zu Palotas, zu Ehrenomherren am Wäizner Domkapitel allergnädigst zu ernennen, und die erledigten Titularabteien Nalae reginae angelorum de Kompolt und S. Michaelis archangeli de Rudina, Erstere dem Wäizner Ehrenomherren und Pfarrer zu Nagy-Albony, Johann Andrassy, Letztere dem Dechant und Pfarrer zu Sentes, Mathias Leeb, allergnädigst zu verleihen geruht.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat den am Obergymnasium zu Laibach verwendeten Professor der italienischen Sprache des daselbst bestandenen Lyceums, Anton Pertout, zum Lehrer der deutschen Sprache und Literatur am k. k. Lycealgymnasium zu Pavia ernannt.

Der Justizminister hat die zu Clusone in der Provinz Bergamo erledigte Prätoratsstelle dem dortigen Adjunkten, Dr. Franz Andreoli, zu verleihen befunden.

Der Finanzminister hat bei der Finanzprokurator für das Königreich Ungarn zu Finanzrathen: den Vizedirektor des bestandenen Causarum regalium Direktorats Eduard v. Gluck, den Landesgerichtsrath bei dem Komitatsgerichte zu Zünfkirchen Dr. August Edlen v. Gschmeidler, den Adjunkten der siebenbürgischen Finanzprokurator Dr. Andreas Pawlik und den Adjunkten der ungarischen Finanzprokurator Ludwig Farkas; — zu Adjunkten bei der genannten Finanzprokurator den Konzipisten der ungarischen Finanz-Landesdirektion Ignaz Goczigh, den Fiskal bei dem bestandenen Causarium regalium Direktorate Dr. Johann Prasnowski, den Bezirksgerichts-Assessor zu Auspitz in Mähren Dr. Theodor Woslaczek, den Konzipisten der österreichischen Finanz-Landesdirektion Dr. Josef Mayer und den Fiskal zu Gravel und Eszava Andreas v. Gombos; — und zu Vorstehern der Manipulationsämter bei derselben Finanzprokurator den Expeditoren bei dem bestandenen Causarium regalium Direktorate Josef Kruszlitz, den Registrator des genannten Direktorats Josef Kovasz und die Manipulationsamts-Adjunkten bei den Finanz-Landesdirektions-Abtheilungen in Ofen und Oedenburg Ladislaus Haumann und Johann Freudhofer ernannt.

Der Justizminister hat eine bei dem Komitatsgerichte in Warasdin offene Staatsanwalts-Substitutenstelle dem bisherigen provisorischen Assessor des dortigen Landesgerichtes, Peter Horvath, verliehen.

Die k. k. Oberste Rechnungs-Kontrollbehörde hat den Rechnungsassistenten der k. k. Zentralbuchhaltung für die Kommunikationsanstalten, Franz Pospischil, zum Rechnungsrathe dieser Buchhaltung ernannt.

Zum Behufe der Konstituierung der zu Folge Allerhöchsten Patentens vom 11. Juli d. J. über die Einrichtung der Wiener Geldbörse und die Regelung des Verkehrs an derselben ins Leben tretenden Börsekammer hat das Finanzministerium sich auf Grund

der von der hiesigen Handelskammer und den beiden Handelsgremien im Wege der Statthalterei überreichten Vorschläge bestimmt gefunden, die k. k. privilegierten Großhändler, Georg Borkenstein, Wilhelm Boschan und Konstantin Michael Curti, den k. k. landesbefugten Bandfabrikanten, Anton Harpke, den bürgerl. Handelsmann und k. k. Handelsgerichtsbeisitzer, Stellvertreter, Johann Georg Pecholt, den bürgerl. Handelsmann und Orenial-Repräsentanten, Josef Riegel, die k. k. privil. Großhändler, Simon Biedermann, Karl Edlen v. Kandler, Peter Murmann, Zenobius Konstantin Popp v. Böhmstetten, Ludwig Edlen v. Robert, Josef Franz Moriz Wodianer von Kapriora, die Spezereihandwerker, J. A. Engel und J. G. Rauch, den Seidenhändler Heinrich Grob, die Materialwarenhändler, Friedrich Landtmann und A. Pfanzert und den Eisenhändler M. Stricker zu k. k. Räten der Börse zu ernennen.

Der Minister des Innern hat eine im Königreiche Dalmatien erledigte Kreisarztsstelle dem bisherigen Kreisarzte Dr. Johann v. Paulovich verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Der russische Bericht über die Schlacht an der Alma.

„Fürst Mentchikoff hatte am 20. September eine Position am Alma-Flusse inne, mit 42 Bataillonen, 16 Schwadronen, 84 Geschützen. Das Zentrum der Schlachtordnung stand am Rande des steilen linken Ufers, gegenüber dem Dorfe Bursjuk, der linke Flügel auf hohem Terrain, ungefähr zwei Werst vom Meere; der rechte Flügel bildete den schwächsten Theil der Position. Vor der Schlachtlinie, am rechten Ufer des Flusses, waren das Dorf Bursjuk und die angrenzenden Weinberge von Scharfschützen besetzt. In der Reserve, hinter dem Zentrum, standen drei Infanterie-Regimenter (das Wolhynische, Minskische und Moskau'sche) nebst zwei leichten Batterien Fuß-Artillerie; rechts davon die beiden Husaren-Regimenter nebst zwei reitenden Batterien, und hinter dem rechten Flügel das Uglitzkische Jäger-Regiment. Ein Bataillon von der Reserve (vom Minskischen Regiment) wurde entsandt, um das Dorf Wukal zu besetzen, hinter dem linken Flügel der Position, hart am Meeresufer. — Um Mittag rückten die feindlichen Truppen an den Almafluß heran und griffen entschlossen unsere Position an. Den rechten Flügel bildeten die Franzosen, den linken die Engländer. Die Einen wie die Andern rückten geordnet heran in ausgedehnten Linien, unter dem Schutze einer dichten Kette von Scharfschützen. Unsere Schützen empfingen den Feind mit wohlgezieltem Feuer, und bald entwickelte sich längs der ganzen Schlachtlinie ein heißes Gewehrfeuer. Vom Beginne des Kampfes an richtete das Feuer der zahlreichen, mit Stügen, welche konische Kugeln schossen, bewaffneten feindlichen Schützen eine starke Verheerung in unseren Reihen an. Als erste Opfer dieser mörderischen Waffen fielen viele Befehlshaber, was unaussprechlich einen großen Einfluß auf den weiteren Verlauf der Schlacht haben mußte.

Nachdem die feindlichen Bataillone die Wein-

berge am rechten Ufer besetzt hatten, formirten sie sich in Kolonnen, gingen über das Flößchen und entwickelten sich aufs Neue am linken Ufer desselben, ungeachtet des ununterbrochenen Feuers unserer Batterien. Fürst Mentchikoff befahl der ersten Linie, den Gegner mit gefälltem Bajonnet zu empfangen, um ihn wieder zum Flusse zurückzuwerfen. Unsere Bataillone nahmen mehrmals die Gewehre zur Hand und warfen sich, ihren tapfern Führern folgend, vorwärts, wurden aber jedes Mal, empfangen durch das fürchterliche Bataillonenfeuer der ausgedehnten Fronte oder durch die dichte Kette der Scharfschützen mit großem Verlust zurückgeschlagen. Die feindliche Infanterie hielt standhaft und unerschütterlich das vortrefflich geleitete Feuer unserer Artillerie aus; die in Linien stehenden Bataillone legten sich auf die Erde und suchten sich durch das Terrain zu schützen, bis die Scharfschützen die Artilleristen niedergeschossen hatten. Bei einer unserer Divisionen lagen die ganze Bedienung und die Pferde auf dem Platze. Während der hartnäckige Kampf im Zentrum der Position und an unserm rechten Flügel stattfand, wurde der linke Flügel, ungeachtet seiner Entfernung vom Meeresufer, durch die Schüsse der feindlichen Flotte niedergeschmettert. Unter dem Schutze dieses Feuers der Marine-Artillerie ging eine französische Kolonne, an deren Spitze sich afrikanische Truppen (die sogenannten Zuaven) befanden, in der Nähe des Meeresufers durch das Alma-Thal, und drang auf kaum bemerkbarem Pfade, längs des schmalen Abhanges rasch auf die Höhe hinauf. Das Erscheinen dieser Truppen, an unserm Flügel und fast im Rücken, nöthigte den Fürsten Mentchikoff, das Moskau'sche und das Minskische Infanterieregiment aus der Reserve vorrücken zu lassen, nebst einigen Schwadronen Husaren; den Franzosen war es aber schon gelungen, auf den Höhen eine Batterie aufzuführen, welche unsere Reserve mit heftigem Feuer empfing. Die beiden genannten Regimenter wurden zum Rückzuge gezwungen. — Als Fürst Mentchikoff nun sah, daß der linke Flügel umgangen, daß das Zentrum und der rechte Flügel, nach dem erlittenen schweren Verluste gleichfalls schon nicht mehr im Stande war sich zu halten, begann er alle Truppen nach dem Flusse Ratscha zurückzuführen. Zur Deckung des Rückzuges schob er die Husaren-Brigade vor. Diese Maßregel, und vielleicht auch der bedeutende Verlust, welchen der Feind erlitten haben mußte, hielten dessen Verfolgung auf. Er blieb am Alma-Flusse, und unsere Truppen gingen erst nach Mitternacht über die Ratscha.

In dieser blutigen Schlacht haben beide Theile schwer gelitten. Unsererseits wurden 1762 Mann getödtet, 2315 verwundet und 405 erhielten Kontusionen. Unter den Getödteten waren 45 Stabs- und Oberoffiziere; unter den Verwundeten: 4 Generale (der Chef der 16. Division, Generalleutnant Awizinski, der Brigadefeldkommandeur derselben Division, Generalmajor Schtschellkanoff, der Brigadefeldkommandeur der 17. Division, Generalmajor Goginoff, und der Kommandeur des Moskau'schen Infanterieregiments, Generalmajor Kurrjanoff) und 96 Stabs- und Oberoffiziere. — Der Verlust des Feindes ist nicht genau bekannt; in jedem Falle aber muß der hartnäckige Andrang der Bataillone, unter dem Hagel unserer Kanonenkugeln und Kartätschen, auch den Allirten theuer zu stehen gekommen sein.“

In den bis zum 18. Oktober reichenden russ. Detailberichten ist eine Wiedereinnahme oder Besetzung von Eupatoria, welche am 9. geschehen sein soll, nicht erwähnt.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Wien, 3. November. Die „E. Z. G.“ bringt Folgendes vom Kriegsschauplatze:

Die heute aus Odessa eingelangten Berichte lassen keinen Zweifel mehr darüber, daß General Gibrandi am 23., 24. und 25. Oktober nicht bei Sebastopol, sondern in der Nähe von Baktischarai stand, und daß er nicht das Lager der Engländer bei Sebastopol, sondern deren detachirtes Lager angegriffen hat.

Ueber die Vorgänge bei Sebastopol reichen die Berichte heute bis zum 27. Oktober. Das Bombardement wird lebhaft fortgesetzt und zum Theile gegen die Thürme, welche zur Deckung der Stadtmauern erbaut wurden, gerichtet. Die russ. Verstärkungen sammeln sich bei Baktischarai. Die Allirten erhalten ebenfalls ansehnliche Verstärkungen.

Aus Barua vom 20. meldet man, daß die Einschiffung von türkischen Truppen nach der Krim fort dauert. Mehrere Transportschiffe sind nach Frankreich und England zurückgegangen, um Ladungen für die Armee in der Krim einzunehmen. Auch Truppen werden aus Frankreich und England zur Verstärkung erwartet. Man spricht, daß Admiral Bruat bei der Expedition ein wichtiges Kommando übernehmen und vielleicht an die Stelle des Vizeadmirals Hamelin treten werde. Omer Pascha wird in Barua erwartet, ist aber noch nicht angekommen. Nach den letzten Berichten befindet er sich zur Truppeninspektion in Schumla.

Verlässliche Berichte aus Galacz vom 24. Oktober melden uns Folgendes:

Der Armeekommandant Fürst Gortschakoff hat die am Dniester angelangten, zur Verstärkung für die Krim bestimmten Truppen zum Halten beordert, und zwar in Folge der immer bemerkbarer werdenden Vorbereitungen, die Omer Pascha für die Offensiveoperationen gegen Bessarabien trifft. Achmet Pascha hat Kalarasch mit 10.000 Mann verlassen, um sich mit Sadik Pascha, der in Bulgarien steht, zu vereinigen. Iskenderbeg ist mit 4000 Reitern in Rassowa eingetroffen.

Briefe aus Bukarest vom 25. berichten, daß zwischen den österreichischen und türkischen Truppen das beste Einvernehmen obwalte. Von vorgefallenen Ereignissen vernimmt man nichts. Die österreichische Garnison rückt täglich auf den Feldern bei Bantissare zum Exerciren aus, wobei sich stets Neugierige aus dem Zivil in Mehrzahl versammeln. Ueber die Bewegungen Omer Pascha's in der Dobrudscha fehlen bestimmte Nachrichten, doch ist es sicher, daß die größte Zahl der türkischen Truppen theils in Schumla, theils in Barua und Braila konzentriert wird. In Matschin stehen bekanntlich die Russen, aber in einer nicht haltbaren Position. Der Handel und Verkehr in Bukarest hat sich seit dem Einmarsche der österr. Truppen sehr gehoben, allgemeiner ist aber die Klage wegen Mangel an Waren, da die Zufuhren zu Wasser in Folge des niederen Wasserstandes sehr erschwert sind.

Oesterreich.

Wien, 2. November. Der königlich bayerische Staatsminister, Herr v. d. Pfordten, wurde gestern Abends bei seiner Ankunft im Nordbahnhofe von dem kgl. bayerischen Gesandten, Herrn Grafen v. Lerchenfeld, erwartet und hat heute bei dem Herrn Minister Grafen Buol-Schauenstein den ersten Besuch abgestattet. Nachmittags war bei dem Herrn Grafen v. Lerchenfeld großes Diner.

Ueber das Projekt einer hier zu errichtenden Darlehensbank verlautet, daß die Konzession dazu muthmaßlich in Kürze erteilt werden wird. Das Institut soll mittelst Aktien gegründet werden, und Darlehen gegen Verpfändung von Industrie- und Staatspapieren leisten. Millionen Gulden an Werthpapieren werden durch diese Manipulation zu einer Art von Zirkulationsmittel gehoben.

Im Wege der vorgesetzten Behörden wurden die Schuldistriktsaufsichten angewiesen, in den Tabellen über den Zustand der Volksschulen in der Folge auch jene taubstummen und blinden Kinder ersichtlich zu machen, welche sich außerhalb eigener Institute befinden und keinen Unterricht erhalten, damit die nöthige Fürsorge dießfalls in geeigneter Weise getroffen werden könne.

Wegen Erbauung eines Donauhafens bei Pesth sind im Auftrage des Handelsministeriums Verhandlungen im Zuge.

Wie das „Bozner Wochenblatt“ vernimmt, hat der k. k. Ministerial-Ingenieur Mensburger in Trient, welcher sich durch die vor 2 Jahren ausgeführte großartige Felsen Sprengung bei Mezzolombardo einen Namen gemacht, den Auftrag erhalten, sich nach Orsova zu begeben, um die Sprengung der, der Donauschiffahrt hinderlichen Felsen am sogenannten eisernen Thore zu versuchen.

Wien, Die k. „Wiener Ztg.“ veröffentlicht folgende

K u n d m a c h u n g.

Am 1. November l. J. sind in Wien an der Brechruhr 121 Individuen erkrankt, 69 genesen und 36 gestorben.

Seit dem Beginne sind 3640 Erkrankungen, 1806 Genesungs- und 1174 Sterbefälle vorgekommen.

In Behandlung verblieben 960 Kranke.

Wien, am 2. November 1854.

Triest, 3. November. Die „Trierer Zeitung“ bringt folgende neueste Nachrichten aus der Levante mittelst des Lloyd dampfers „Elleno“:

Wie die russischen Depeschen sind auch die in Konstantinopel erscheinenden Bulletins mit Vorsicht aufzunehmen. Vorläufig müssen wir die Wahrheit, die wohl später im vollen Umfange ans Licht treten wird, als in der Mitte liegend, betrachten.

Eines dieser Bulletins, Konstantinopel, 21. Okt., datirt, lautet:

Der französische Aviso dampfer „Ajaccio“, welcher gestern vom schwarzen Meere einlief, bringt uns folgende Nachrichten: Der Angriff auf Sebastopol zu Lande und zur See begann mit einer Lebhaftigkeit, welche wohl den nahen Erfolg dieser riesenmäßigen Belagerung vorherzusagen läßt. Da sämtliche Vorbereitungen am 16. vollendet waren, so hielten die verbündeten Generale und Admirale einen Kriegsrath, in welchem beschlossen wurde, daß der Angriff am folgenden Morgen stattfinden solle. Ein Tagesbefehl setzte die Landtruppen und die Schiffsmannschaft der vereinigten Geschwader hievon in Kenntniß und am andern Tage waren die Armeen vom lebhaftesten Eifer befeelt, kampfbereit und erwarteten nur das Zeichen zum Angriffe. Um sechs Uhr eröffneten die Landarmeen auf Sebastopol das Feuer, welches den Russen, die neue Verstärkung von 30.000 Mann erhalten hatten, den größten Schaden verursachte; allein nach zwei Stunden sprangen zwei Pulverniederlagen, die eine zur Artillerie, die andere zur Marine gehörend, in die Luft und ihre Explosion that dem Feuer zweier Batterien Einhalt. Die übrigen fuhrten indeß fort, ihre Wurfgeschosse gegen die Festung zu schleudern. Die Russen versuchten zwei Ausfälle, die kräftig zurückgeschlagen wurden. Mittags verließen sieben französische Linien schiffe ihren bisherigen Standort und legten sich am Eingange von Sebastopol, nämlich bei dem Quarantänehafen vor Anker, ohne auf den Kugelhagel, welchen die Russen von den Höhen der Forts und der Batterien auf sie schleuderten, zu antworten. Um 1 Uhr stand das französische Geschwader fest und begann hierauf sein Feuer, welches dem russischen etwas Einhalt that. Dieses Geschwader beschloß fortwährend die Batterien des Quarantänehafens und der Forts Alexander und Nikolaus, welche zusammen 347 Feuerschlünde zählten. Um zwei Uhr stellte sich das englische Geschwader oberhalb des Quarantänehafens auf und begann sein Feuer gegen das Fort Konstantin, die Telegraphenbatterien und die Batterie Konstantin, welche ihm 180 Feuerschlünde entgegenstellten. In derselben Stunde stellten sich die türkischen Linien schiffe in der Schlachtlinie mitten unter dem französischen Geschwader auf. Um vier Uhr war das Feuer der Russen von allen Seiten fast ganz zum Schweigen

gebracht, während jenes der Verbündeten stets zunahm. Ihre meisten Geschütze waren demontirt; ganz besonders war das Quarantänefort sehr beschädigt. Auch das Fort Konstantin soll völlig zerstört sein. Um 6 Uhr wurde, da die Nacht hereinbrach, das Zeichen zur Verminderung des Feuers gegeben, und da der Feind hin und wieder durch einige Kanonenschüsse nur schwach antwortete, so gewannen die verbündeten Geschwader immer mehr Raum und brachten ihre Artillerie näher zur Stadt. Einige Linien schiffe rückten mit bewundernswerther Kühnheit bis zweihundert Meter von den feindlichen Batterien vorwärts.

Da es mittlerweile Nacht geworden war, so mußte der Kampf sowohl zu Lande als zur See aufhören. Die Geschwader warfen ihre Anker im innern Hafen aus, und die Nacht wurde zur Ausbesserung der von den russischen Kanonen angerichteten Beschädigungen verwendet. Am folgenden Morgen um 7 Uhr wurde der Befehl zum Wiederbeginne des Angriffes gegeben, und das Feuer abermals zu Lande und zur See mit noch größerer Erbitterung und Lebhaftigkeit als am Vortage erneut. Um halb zwei Uhr antworteten die Russen nur noch schwach, während die Verbündeten ihren Eifer verdoppelten. Um 3 Uhr war das Fort Konstantin kampfunfähig geworden und seine Kanonen schwiegen. Eine halbe Stunde später sprangen drei Pulverniederlagen in Sebastopol, indem sie den Russen großen Schaden bereiteten, während Raketen und Bomben die Stadt an drei verschiedenen Punkten in Brand steckten. Bei der Abfahrt des „Ajaccio“ hatten die Russen noch nicht des Brandes Meister werden können.

Während dieser beiden Tage kämpften die Land- und Seearmeen mit Eifer und Heldenmuth. Die Genauigkeit des Schusses und die Kaltblütigkeit der Artillerie auf den Landbatterien und den Schiffen haben den Russen unberechenbare Verluste beigebracht; jene der Verbündeten sind vergleichsweise unbedeutend. Zwei Bomben fielen an Bord der „Ville de Paris“ und rissen einen Theil des obern Deckes und der Kajüten mit sich fort. Bei dieser Explosion verlor der Adjutant des Admirals die beiden Arme; einem Lieutenant wurden die beiden Beine zerschmettert und etwa 20 Matrosen starben. Eine Bombe fiel auch an Bord des „Vellerophon“ und tödtete fünfzehn Matrosen und zwei Offiziere. Das Bulletin zählt nun die Verluste auf, die allerdings sehr gering sind. Der „Balmy“ hatte 4 Tödtete und 30 Verwundete, der „Montebello“ 10 Tödtete und 4 Verwundete, die „Queen“ 7 Tödtete und 1 Verwundeten, die „Britannia“ 7 Tödtete und 10 Verwundete, der „Agamemnon“ 4 Tödtete und 22 Verwundete, der „Sanspareil“ 12 Tödtete und 30 Verwundete, der „Albion“ 12 Tödtete und 30 Verwundete. — Osman Pascha's Sohn wurde an Bord der „Ville de Paris“ getödtet.

Der „Cormorant“ und der „Hope“, welche am 21. in Konstantinopel eintrafen, meldeten, daß am 19. in Sebastopol abermals drei Explosionen statt hatten, daß die vereinigten Geschwader in eine neue, die ganze Stadt beherrschende Batterie von 76 Kanonen Bresche schossen und eine englisch-französische Division sich anschickte, dieselbe mit Sturm zu nehmen.

Das „Journ. de Constantinople“ vom 19. Okt. meldet:

Fürst Menschikoff habe den verbündeten Armeen bekannt gemacht, daß er Sebastopol in Asche verwandeln würde, falls er es nicht behaupten könnte, worauf General Camrobert ihm erwidert, daß er für den Fall einer so „ruchlosen“ Handlung die ganze Garnison über die Klänge springen lassen werde. Ueber das Gerücht, daß Eupatoria wieder in die Hände der Russen gefallen, meldet dasselbe Blatt: Da ein Schwarm Kosaken sich gegen Eupatoria wendete, so sahen sich die englischen Matrosen genöthigt, die vor der Stadt ankernden Schiffe zu besteigen; am folgenden Tage trafen indeß einige Verstärkungen ein und die Kosaken verließen Eupatoria, das sich wieder in den Händen der Verbündeten befindet.

Uebrigens legt das Journal dieser Stadt keine Wichtigkeit bei. Wenn Eupatoria wieder von den Russen besetzt werden sollte, so würde dieß nur beweisen, daß die Verbündeten es nicht behalten woll-

ten, ohne daß dadurch die Eroberung Sebastopols um eine Minute verspätet würde. — Die Zuzüge sammt den früheren Truppen setzten die Ober-Kommandanten der verbündeten Heere in die Lage, ein Armeekorps von 40.000 Mann zu bilden, daß sich allenthalben hin, wo es Noth thut, begeben und den Russen jeden Versuch, Sebastopol Hilfe zu bringen, vereiteln würde. Andererseits ist die Kavallerie und Artillerie der Verbündeten im Norden von Sebastopol so aufgestellt, daß den Russen jeder Rückzug abgeschnitten ist. — Der Kommandant der türkischen Division in der Krim, Soliman Pascha, ist erkrankt in Konstantinopel eingetroffen. — Der Sultan hat die Prägung einer Denkmünze angeordnet, mit welcher Alle beschenkt werden sollen, die sich im Kriege ausgezeichnet haben werden. — Der Divisionsgeneral Mehemed Ali Pascha, Sohn des früheren gleichnamigen Vizekönigs von Egypten, wurde in den Staatsrath berufen und bei diesem Anlasse zum Range eines Bezirks oder Muschirs erhoben. — Die h. Pforte hat, um den Regierungen von Frankreich und England Beruhigung wegen der Verwendung des letzten Anlehens zu verschaffen, eine besondere Kommission ernannt, welche über dieselbe zu wachen habe. Diese Kommission besteht aus Raschid Bei, Cabusi Effendi, Mehemet Bei und den Herren D. Olavani und Revelaki.

Der auf Gegenseitigkeit beruhende Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen England und Toscana ist, mit Ausschluß der Küstenschifffahrt, auch auf die ionischen Inseln ausgedehnt worden.

Dem „Osserv. triestino“ wird aus Prevesa vom 20. v. M. die Absetzung des Gouverneurs von Arta, Alta Pascha, gemeldet. Die Besatzung von Prevesa besteht gegenwärtig aus lauter Redifs und Invaliden. Gerüchtheil wird berichtet, daß der britische Konsul, Herr Sidney Smith Saunders, Vollmacht zur Verfügung über türkische Truppen habe, falls die Ruhe durch Räuberbanden gestört würde.

Nach Berichten des „Osserv. triestino“ aus Konstantinopel vom 23. v. M., hat die englische Kavallerie unter General Scarlett 5000 Russen aufs Haupt geschlagen. Am 22. und 23. kamen Dampfer mit Verwundeten, darunter ein russischer General, aus dem schwarzen Meere.

Deutschland.

Stuttgart, 27. Oktober. Der „Staatsanz. f. Würt.“ schreibt:

„Gegenwärtig ist in gewissen Kreisen viel die Rede von einer beabsichtigten Auswanderung in Masse, und zwar nach Palästina, in das ehemalige gelobte Land. Der Plan ist bereits so weit gediehen, daß der Beschluß gefaßt worden ist, den deutschen Bundestag um seine Vermittelung bei der Pforte behufs der Abtretung eines entsprechenden Flächenraums in jenem Lande anzufragen. Der Wahl gerade des heiligen Landes als künftigen Wohnsitzes liegen besondere religiöse Vorstellungen zu Grunde, für welche sich namentlich auf Stellen des alten Testaments berufen wird, die von einer Sammlung des Volkes Gottes handeln; was aber dem Gedanken an den vorhabenden großartigen Auszug selber seine Entstehung gegeben hat, das ist eine eigenthümliche Anschauung der gegenwärtigen sozialen Zustände im Allgemeinen und des kirchlichen Lebens im Besondern: beide Lebensgebiete nämlich seien der Art in Fäulniß gerathen, daß es für jeden, dem der Wille Gottes und sein eigenes wahres Heil noch etwas gelte, Pflicht und Bedürfnis sei, sich bei Zeit aus denselben herauszuretten, was, da mit der grundverdorbenen Masse weiter nichts mehr anzufangen sei, anders nicht geschehen könne, als daß man dem Babel den Rücken kehre, und im heiligen Lande sich sammle, um hier, unberührt von verderblichen Einflüssen, einen Staat zu bilden, in welchem der Wille Gottes, als oberstes Gesetz, zur vollen Geltung und Verwirklichung komme. So viel man hört, sind der Anfragen, wie es sich den eigentlich mit der Sache verhalte, ziemlich viele, und sollen etwa 300 Familienväter die Bittschrift, welche dem Bundestag unterbreitet werden soll, bis jetzt unterzeichnet haben. Es soll nicht bezweifelt werden, daß die Urheber des erwäh-

ten Projekts von der besten Absicht geleitet werden; aber der ganze Plan gibt doch wiederholt Zeugniß, wie so gerne der Mensch Illusionen sich hingibt, und wie vorgefaßte Meinungen, wenn sie sich einmal in die Seele festgesetzt haben, zu den wunderlichsten Trugschlüssen verleiten.“

Spanien.

Die Madrider Nachrichten vom 25. d. melden, daß der Zivil-Gouverneur von Madrid an der Spitze von 200 Mann der städtischen Garde die Umgegend der Hauptstadt, insbesondere die Ortschaft Chamberri durchsucht hat, wobei er einige 50 Verhaftungen vornahm und eine Menge Waffen konfiszierte. Gleichzeitig erließ der Zivil-Gouverneur die Verordnung gegen das Tragen von Waffen und den Aufenthalt nicht legitimirter Individuen in genannter Ortschaft.

Türkei.

Nachrichten der „Preuß. Korresp.“ aus Galacz zufolge waren die Türken in und um Braila bis zum 19. Oktober auf 20.000 Mann angewachsen, mit verhältnißmäßig geringer Artillerie, daß sie nur 8 Geschütze mit sich führten. Einige Schwadronen regelmäßiger Reiterei waren bis Vadani, halbweges zwischen Braila und Galacz, vorgeschoben, wo sie gemeinschaftlich mit den dort stehenden österreichischen Truppen in die von den Russen erbauten Ställe und Erdhöhlen gelegt waren.

Zu Matschin sah man noch am 18. Oktober, von Braila aus, russische Kosaken; dagegen sollten sich zu Tultscha keine Russen mehr befinden. Ein griechisches Handelsschiff, welches, ohne angehalten zu werden, bei Sulina in die Donau eingelaufen war, wurde, als dasselbe in die Nähe von Tultscha kam, von den auf dem linken Ufer der Donau stehenden russischen Posten angehalten und nach Ismail aufgebracht.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Oktober. Das „Journal de St. Petersb.“ schreibt:

„Die Anglo-Franzosen haben ihre vereinten Streitkräfte vor Sebastopol vom Norden dieser Stadt nach dem Süden verlegt und so die Basis ihrer Operationen gänzlich verändert. Sie erreichten diesen Zweck durch einen Flankenmarsch um die Stadt herum. Die Organe der fremdländischen Presse finden keine Ausdrücke, um die Geschicklichkeit dieses Manövers genug zu loben. Ohne das Verdienst desselben schmälern zu wollen, ist es zum wenigsten gerecht, der Operationen des Fürsten Mentchikoff, dem Feinde gegenüber, gleichfalls zu gedenken und sie zu erklären.“

Als der Fürst nach dem Kampfe an der Alma keine genugsam starke Position an der Katscha und dem Belbek fand, um dem Feinde einen neuen Kampf anzubieten, ging er über die Tschernaja und konzentrierte seine Streitkräfte in einer Position östlich von der Stadt, nachdem er die nördlichen Forts mit einer genügenden Anzahl von Truppen besetzt hatte.

Der Feind rückte vor, ging über die Katscha, den Belbek, und langte auf den Höhen an, welche die nördlichen Forts umgeben.

Die Stellung des Fürsten Mentchikoff hatte den Nachtheil, den Feind auf seinen direkten Verbindungen mit dem Innern des Reiches stehen zu sehen. Man mußte aus dieser Lage herauskommen, und der Fürst that es durch einen lichtvollen Gedanken und eine höchst kluge Ausführung. In der Nacht vom 12. (24.) auf den 13. (25.) September schlug er die Richtung nach Baktschi-Sarai ein, nachdem er die Tschernaja auf einer einzigen Brücke überschritten hatte; er führte diesen Flankenmarsch im Laufe der Nacht aus, und befand sich am 13. (25.) im Thale von Baktschi-Sarai, eine Stellung einnehmend in der Flanke und im Rücken des Feindes, und hatte seine Verbindungen frei mit dem Innern des Reiches und mit den Verstärkungen, die zu ihm stoßen sollten. Die neue Stellung hätte dem Feinde unbequem werden dürfen, wenn er einen Angriff gegen die nördlichen Forts unternehmen wollte. Auch hat er es nicht versucht; im Gegentheile, er faßte den Entschluß, sei-

nen Angriffspunkt vom Norden nach dem Süden Sebastopols zu versetzen, indem er die Stadt im Westen umging.

Es sei uns gestattet, hier einige Umstände aufzuklären, die erlauben werden, die Operation beider Theile mit Unparteilichkeit zu beurtheilen.

Der Fürst Mentchikoff mußte durch Berge marschiren, und auf einem einzigen Wege, der auf dem Punkte, wo die Ferme Makenzie liegt, nur ungefähr 4 Werst von den feindlichen Vorposten entfernt war; man erblickte selbst von dort die Bivouakfeuer. Der Fürst konnte seinen Marsch nicht mit den Mitteln zu decken suchen, welche man gewöhnlich in ähnlichen Fällen ergreift, denn es kam ihm vor Allem darauf an, die Aufmerksamkeit des Feindes nicht auf sich zu ziehen; in seiner Lage mußte er einen Kampf vermeiden, welcher die Bewegungen seiner Kolonne hätte verhindern können. Der Fürst marschirte mit seinem Train und seinen Parks. Alle diese Schwierigkeiten wurden überwunden, und unsere Truppen befanden sich am 13. (25.) Morgens dort, wo der Feind sie nicht vermuthete.

Unsere Gegner führten auch und fast zu gleicher Zeit, einen Flankenmarsch aus, aber unter viel günstigeren Umständen. Vom Belbek und der Hochebene aus, wo sie am 12. (24.) standen, hatten sie nur die Ferme Makenzie zu erreichen, um sich schon auf dem Wege zu befinden, der abwärts zur Tschernaja führt. Der Feind führte diese Bewegung aus, ohne von uns gesehen werden zu können, denn der Punkt, wo sich die Ferme Makenzie befindet, ist in einer Entfernung von 16 Werst von dem Orte gelegen, wo unsere Streitkräfte aufgestellt waren und überdies durch bewaldete Berge verdeckt. Wenn der Fürst Mentchikoff den Feind während des Marsches hätte angreifen wollen, hätte er es nur auf einem einzigen Wege thun können, welcher auf einer Strecke von 10 Werst fortwährend bergan führt, vom Belbek bis zur Ferme Makenzie. Es hätte dem Feinde genügt, einige Batterien in einer vortrefflichen Position auf den Höhen aufzustellen, um unsern Angriff lang genug zurückzuhalten, bis die Bewegung der Kolonne ohne Gefahr vollendet werden konnte. Der Feind hatte den ungeheuren Vortheil, ohne Train und ohne Parks zu marschiren, welche unterdessen ruhig zur See nach Balaklava geschafft wurden. Wer jemals mit Truppen, sei es mit einer Armee oder einem Bataillon, marschirt ist, wird zu schätzen wissen, welcher Unterschied es ist, ob man mit oder ohne Train vorrückt.

Der Fürst Mentchikoff mußte während seines Marsches einen Kampf vermeiden, weil der Feind eine vortheilhafte Stellung zu einem solchen einnahm. Unsere Gegner im Gegentheile marschirten so, daß sie ein Angriff auf ihre Flanke nicht genirte, ein Angriff, den der Fürst, des Terrains wegen, nur unter ungünstigen Bedingungen beginnen konnte.

Neueste Post.

Wien, 3. November. Die „E. Z. C.“ schreibt: „Der k. englische Konsul in Bukarest berichtet an Se. Excellenz den k. englischen Gesandten Lord Westmoreland vom 1. November Folgendes: Nach Konsularberichten von Barna den 28. Oktober 10 Uhr Abends ist das Dampfsboot „Himalaya“ aus Balaklava dort angekommen, und hat authentische Nachrichten gebracht. Am 25. Oktober griff eine beträchtliche russische Macht drei türkische Batterien nächst Balaklava an, eroberte dieselben, und die russische Kavallerie traf Anstalten zum Vorrücken, wurde aber durch die englische Kavallerie rasch angegriffen; letztere stand einer bedeutenden Uebermacht entgegen, und erlitt bedeutende Verluste. Als jedoch das Reiterregiment der schottischen Grauen (Scotch Greys) und das 5. Dragonerregiment zur Unterstützung herbei eilten, wurde der Feind total geworfen (derouté) und mußte sich wieder hinter die von den Türken genommenen Batterien zurückziehen. Am 26. Oktober machten die Russen einen Ausfall von Sebastopol, wurden aber nach halbstündigem Kampfe geworfen, wurden aber nach halbstündigem Kampfe geworfen, und ließen 1000 Tode und Verwundete am Platze.“

vorkommen. Zwölfte Aufl. 50 fr.

Einzeichnungen auf das National-Anlehen.

LXXIX.

Bei der k. k. Landeshauptkasse in Laibach.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichnungen 1,463.630

Beim k. k. Steueramte in Krainburg.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichnungen 132.260

Hr. Johann Groschel, Grundbes. 110
 „ Johann Hudobiunig, dto. 20
 „ Johann Hudobiunig, dto. 60
 „ Johann Zlia, dto. 180
 „ Mathias Gasperlin, dto. 200
 „ Johann Kovazh, dto. 140
 „ Franz Krall, dto. 60
 „ Alex Krall, dto. 20
 „ Martin Krall, dto. 60
 „ Johann Eoger, dto. 180
 „ Martin Eoger, dto. 110
 „ Thomas Maßl, dto. 20
 „ Blas Maßl, dto. 40
 „ Georg Maßl, dto. 70
 „ Josef Maßl, dto. 20
 „ Anton Macher, dto. 130
 „ Barthel Kriskner, Bevollmächtigter des Hrn. Josef Kriskner 50
 „ Valentin Mohl, Grundbes. 50
 „ Johann Mubi, dto. 120
 „ Josef Mubi, dto. 110
 „ Lorenz Mubi, dto. 190
 „ Lukas Kovazh, dto. 100
 „ Lukas Nowak, dto. 130
 „ Michael Dforn, dto. 240
 „ Lorenz, Dforn, dto. 80
 „ Lukas Dfank, dto. 100
 „ Josef Payer, dto. 100
 „ Josef Berdan, dto. 100
 „ Johann Pfeifer, dto. 130
 „ Lukas Pfeifer, dto. 230
 „ Josef Philipizh, dto. 120
 „ Barthel Pipan, dto. 90
 „ Johann Weith, dto. 50
 „ Jakob Podlipnik, dto. 20
 „ Georg Skofiz, dto. 40
 „ Michael Prošek, dto. 20
 „ Andreas Puschauf, dto. 230
 „ Hr. Helena Weber, dto. 40
 „ Hr. Josef Esjar, dto. 260
 „ Kaspar Aidouz, dto. 110
 „ Josef Koprath, dto. 170
 „ Michael Koprath, dto. 20
 „ Johann Sajowiz, dto. 200
 „ Georg Sarnig, dto. 170
 „ Thomas Schimnauz, dto. 60
 „ Josef Schepiz, dto. 50
 „ Andreas Schummer, dto. 50
 „ Johann Skander, djo. 20
 „ Mathias Seunig, dto. 700
 „ Georg Sormann, dto. 50
 „ Josef Sormann, dfor 20
 „ Valentin Sormann, dto. 90
 „ Mathias Sormann, dto. 170
 „ Martin Spin, dto. 110
 „ Jakob Steffe, dto. 90
 „ Josef Supan, dto. 100
 „ Georg Supan, dto. 310
 „ Georg Supan, dto. 60
 „ Primus Supan, dto. 390
 „ Lukas Suschnik, dto. 60
 „ Hr. Maria Swetel, dto. 90
 „ Hr. Franz Mohl, dto. 40
 „ Gregor Swetel, dto. 50
 „ Mathias Ujzber, dto. 120
 „ Valentin Unnik, dto. 220
 „ Martin Werbiz, dto. 110
 „ Hr. Helena Wertnik, dto. 220
 „ Hr. Johann Wertnik, dto. 150
 „ Johann West, dto. 150
 „ Georg Widiz, dto. 80
 „ Josef Weith, dto. 80
 „ Johann Wauter, dto. 20
 „ Mathias Welchar, dto. 40
 „ Josef Widmar, dto. 120
 „ Alex Wohinz, dto. 120
 „ Lorenz Wohinz, dto. 180
 „ Mathias Dforn, dto. 270
 „ Anton Schilouz, dto. 40
 „ Lukas Debellak, dto. 20
 „ Andreas Fende, dto. 40
 „ Valentin Jarz, dto. 100
 „ Michael Likoser, dto. 20
 „ Matthäus Suppan, dto. 90
 „ Josef Kristanz, dto. 40
 „ Georg Kuralt, dto. 40
 „ Andreas Kurnig, dto. 20
 „ Johann Sormann, dto. 20

Gulden

Hr. Franz Maßl, Grundbes. 40
 „ Thomas Potozhnik, dto. 70
 „ Thomas Queber, dto. 50
 „ Johanna Markutta, dto. 20
 „ Franz Sajowiz, dto. 90
 „ Michael Sajowiz, dto. 120
 „ Mathias Sajowiz, dto. 60
 „ Andreas Sarnig, dto. 120
 „ Georg Sittar, dto. 20
 „ Alex Smeršlekar, dto. 70
 „ Andreas Stirn, dto. 190
 „ Franz Urezhek, dto. 160
 „ Franz Urezhek, dto. 60
 „ Blas Wertnik, dto. 40
 „ Andreas Proßen, dto. 20
 „ Mathias Arnesch, dto. 90
 „ Blas Bresar, dto. 70
 „ Johann Bresar, dto. 20
 „ Johann Kristanz, dto. 20
 „ Michael Stuller, dto. 20
 „ Matthäus Terjan, dto. 20
 „ Georg Gasperlin, dto. 200
 „ Johann Gollob, dto. 20
 „ Johann Jagodiz, dto. 120
 „ Franz Jekouz, dto. 60
 „ Hr. Agnes Kern, dto. 120
 „ Hr. Johann Pipan, dto. 40
 „ Mathias Ostermann, dto. 40
 „ Josef Kriskel, dto. 70
 „ Michael Kucher, dto. 120
 „ Valentin Millazh, dto. 70
 „ Anton Werbiz, dto. 250
 „ Michael Morran, dto. 120
 „ Franz Gertmann, dto. 70
 „ Johann Proßen, dto. 100
 „ Josef R. smann, dto. 80
 „ Josef Rosmann, dto. 120
 „ Johann Sajowiz, dto. 60
 „ Josef Sajowiz, dto. 150
 „ Leonhard Sajowiz, dto. 100
 „ Josef Schuschnik, dto. 80
 „ Michael Sittar, dto. 20
 „ Thomas Sajowiz, dto. 280
 „ Michael Starre, dto. 80
 „ Michael Starre, dto. 40
 „ Thomas Terbe, dto. 20
 „ Anton Gasperlin, dto. 80
 „ Georg Barle, dto. 120
 „ Josef Saplotnik, dto. 20
 „ Jakob Debellak, dto. 80
 „ Johann Gregorz, dto. 40
 „ Thomas Grentev, dto. 80
 „ Matthäus Ranner, dto. 40
 „ Georg Dmann, dto. 160
 „ Georg Pischizh u. Matth. Mesar 60
 „ Jakob Steffe, dto. 70
 „ Primus Steffe, dto. 40
 „ Lukas Kallan, dto. 60
 „ Matthäus Koschier, dto. 140
 „ Lukas Windischer, dto. 100
 „ Barthel Zhebui, dto. 160
 „ Michael Starre, dto. 70
 „ Nikolaus Kernizhar, dto. 110
 „ Jakob Bombar, dto. 60
 „ Valentin Bombar, dto. 120
 „ Josef Bombar, dto. 120
 „ Simon Markan, dto. 60
 „ Egid Zudermann, dto. 110
 „ Mathias Zudermann, dto. 100
 „ Andreas Grashiz, dto. 110
 „ Josef Grashiz, dto. 40
 „ Lorenz Gregorz, dto. 90
 „ Franz Groß, dto. 50
 „ Lukas Peternell, dto. 40
 „ Josef Plescha, dto. 100
 „ Simon Rebou, dto. 60
 „ Georg Saplotnik, dto. 70
 „ Jakob Sirz, dto. 40
 „ Lorenz Sirz, dto. 50
 „ Johann Koschnik, dto. 110
 „ Georg Urbanz, dto. 60
 „ Alex Uranizh, dto. 90
 „ Sebastian Trojar, dto. 20
 „ Josef Groß, dto. 120
 „ Johann Zherniuz, dto. 60
 „ Blas Wertnik, dto. 50
 „ Josef Groß, dto. 20
 „ Kaspar Groß, dto. 60
 „ Mathias Markizh, dto. 40
 „ Josef Perne, dto. 110
 „ Mathias Perne, dto. 40
 „ Bartl Perzhizh, dto. 80
 „ Sebastian Uranizh, dto. 80
 „ Alex Eogar, dto. 40
 „ Josef Markutta, dto. 50
 „ Jakob Steffe, dto. 40
 „ Georg Studen'sche Erben, dto. 130
 „ Hr. Georg Ufchlaker, dto. 120
 „ Dr. Gradekly des als Prodigus er. klärten Lorenz Widmar 60

Gulden

Hr. Johann Lukanz, Grundbes. 80
 „ Michael Kern, dto. 80
 „ Andreas Wallauz, dto. 80
 „ Peter Studen, dto. 80
 „ Johann Ufchlaker, dto. 70
 „ Franz Rakouz, dto. 20
 „ Thomas Dforn, dto. 20
 „ Ignaz Stuller, dto. 120
 „ Martin Udir, dto. 20
 „ Urban Zereb, dto. 40
 „ Franz Leben, dto. 50
 „ Barthel Maßi, dto. 40
 „ Jakob Rakouz, dto. 70
 „ Markus Rakouz, dto. 40
 „ Josef Sorishek, dto. 60
 „ Hr. Mina Schonkar, dto. 60
 „ Blas Jauch, dto. 60
 „ Franz Rakouz, dto. 30
 „ Andreas Erschen, dto. 20
 „ Johann Erschen, dto. 30
 „ Johann Rakouz, dto. 20
 „ Johann Bedenedizhizh, dto. 20
 „ Franz Trebar, dto. 20
 „ Josef Fabian, dto. 20
 „ Johann Zeralla, dto. 60
 „ Urban Benedig, dto. 50
 „ Josef Zeralla, dto. 20
 „ Johann Kerlin, dto. 20
 „ Franz Kallan, dto. 20
 „ Josef Knifiz, dto. 100
 „ Primus Knifiz, dto. 20
 „ Josef Kokeil, dto. 20
 „ Johann Kristan, dto. 20
 „ Sebastian Schink, dto. 40
 „ Andreas Schuschnik, dto. 50
 „ Simon Knifiz, dto. für Barthel Schuschnik 40
 „ Simon Knifiz, dto. 40
 „ Josef Brenkusch, dto. 20
 „ Michael Brenk, dto. 20
 „ Mathias Wilsan, dto. 70
 „ Andreas Wilsan, dto. 20
 „ Anton Kuralt, dto. 20
 „ Blas Sorzhan, dto. 90
 „ Johann Kuralt, dto. 180
 „ Josef Kriskner, dto. 70
 „ Jakob Kallan, dto. 60
 „ Lukas Porenta, dto. 100
 „ Martin Erschen, dto. 60
 „ Hr. Maria Siderl, dto. 60
 „ Hr. Andreas Scharger, dto. 40
 „ Lorenz Rakunz, dto. 140
 „ Thomas Porenta, dto. 100
 „ Hr. Maria Porenta, dto. 80
 „ Hr. Matthäus Erschen, dto. 70
 „ Jakob Nowak, dto. 80
 „ Johann Kriskner, dto. 170
 „ Kaspar Kokeil, dto. 70
 „ Hr. Marianna Kirschenfelder, dto. 90
 „ Hr. Johann Zudermann, dto. 20
 „ Jakob Zhefner, dto. 60
 „ Michael Wilsan, dto. 50
 „ Georg Werzhizh, dto. 20
 „ Anton Wolzhizh, dto. 20
 „ Johann Saveru, dto. 70
 „ Johann Peuz, dto. 60
 „ Johann Kosina, dto. 110
 „ Michael Gorianz, dto. 20
 „ Mathias Gollob, dto. 20
 „ Simon Schuschnik, dto. 90
 „ Hr. Miza Dollenz, dto. 60
 „ Hr. Valentin Jesche, dto. 90
 „ Blas Gorianz, dto. 90
 „ Barthel Kriskner, dto. 120
 „ Martin Bernig, dto. 20
 „ Martin Joff, dto. 20
 „ Johann Wittenz, dto. 120
 „ Franz Wilsan, dto. 170
 „ Johann Benedig, dto. 20
 „ Barthel Weishek, dto. 120
 „ Valentin Rosmann, dto. 140
 „ Michael Wolzhizh, dto. 20
 „ Urban Triller, dto. 40
 „ Hr. Maria Ziringer, dto. 50
 „ Hr. Karl Tebeski, dto. 20
 „ Josef Rosmann, dto. 180
 „ Ferni Gorianz, dto. 20
 „ Anton Lebar, dto. 20
 „ Anton Kustel, dto. 110
 „ Leopold Kummer, dto. 140
 „ Josef Rosmann, dto. 50
 „ Lorenz Kristan, dto. 120
 „ Josef Kriskner, dto. 140
 „ Hr. Margareth Kriskner, dto. 100
 „ Hr. Anton Kriskner, dto. 40
 „ Franz Kodran, dto. 120
 „ Johann Kerzh, dto. 120
 „ Johann Kallan, dto. 20
 „ Hr. Margareth Jesche, dto. 80
 „ Hr. Johann Jesche, dto. 20

	Gulden
Hr. Michael Hafner, Grundbes.	120
„ Franz Hafner, dto.	160
„ Anton Gorianz, dto.	40
Fr. Marianna Gorianz, dto.	20
Fr. Simon Gorianz, dto.	120
„ Josef Gollob, dto.	90
„ Jakob Erschen, dto.	20
„ Franz Dollenz, dto.	20
„ Johann Krobot, dto.	190
Die Kirchenvorstellung in Predaschl	100

Summa 156.660

Beim k. k. Steueramte in Neumarkt.

	Gulden
Bereits nachgewies. Einzeichnungen	42.260
Hr. Anton Schelesnik, Realitätenbesitzer	140
„ Anton Terter, Schlossermeister	50
„ Valentin Malli, Rothgärber	150
„ Andreas Supan, Schuhmacher	40
„ Johann Rosmann, Hausbes.	20
Fr. Anna Dobrin, dto.	20
Fr. Georg Groß, dto.	20
„ Andreas Eger, Tischler	20
„ Fortunat Debellak, Schneider	20
„ Anton Berger, Modelstecher	20
„ Lukas Achazhizh, Hausbes.	20
„ Rochus Dobrin, dto.	20
„ Joachim Malli, Schuster	20
„ Andreas Kernizher, Maurermeister	50
„ Georg Saverschnig, Hausbes.	50
„ Gabriel Polz, dto.	20
„ Michael Strittich, dto.	20
„ Silvester Napreth, dto.	20
„ Matthäus Douschan, dto.	40
„ Franz Kalischnig, dto.	20
„ Franz Gaberz, dto.	20
„ Lorenz Godnou, dto.	40
„ Michael Hizinger, dto.	50
„ Johann Debellak, Lehrer	50
„ Vinzenz Pollak, Rothgärber	200
Fr. Theresia Miklaughizh, Hausbes.	20
Fr. Barthelma Achazhizh, Lebzelter	160
Fr. Franziska Erlich, Hausbes.	20
Fr. Kaspar Pozhivaunig, dto.	20
Fr. Margareth Kofel, dto.	20
Fr. Johann Bharmann, dto.	20
„ Alex Lederer, dto.	50
„ Kaspar Dornig, dto.	80
Fr. Maria Supan, Brotbäckerin	20
Fr. Josef Dobrin, Schuhmacher	20
„ Jakob Makel, Zeugschmid	40
„ Franz Achazhizh, Sensenschmid	120
„ Urban Benko, Schuhmacher	20
„ Kajetan Achazhizh, Sensenschmid	100
„ Georg Achazhizh, dto.	300
„ Johann Malesch, Hausbes.	20
„ Josef Meguscher, Schuhmacher	40
„ Ignaz Dobrin, dto.	40
„ Georg Miklaughizh, dto.	20
Fr. Maria Refser, Hausbes.	150
Fr. Johann Vogatschnig, Güter-Admini- strator und Realitätsbes.	500
„ Friedrich Ankemius, Oberverweser	200
„ Gottfried Punzengruber, Werks- verweser	200
„ Valentin Gasperin, Werksbeamte und Hausbes.	100
„ Franz Eder, Förster	50
„ Adalbert Panek, Jäger	50
„ Leonhard Achazhizh, Waldheger	40
„ Simon Kofail, Rohlmesser	50
„ Johann Rosmann, Hausbes.	50
„ Andreas Gusel, Stahlmeister	20
„ Matthäus Vogatschnig, dto.	20
„ Lorenz Dover, dto.	20
„ Johann Migitsch, Stahlzieher	20
„ Anton Polz, Stahlzieher	20
„ Valentin Meglitsch, dto.	20
„ Stefan Marinscheg, dto.	20

	Gulden
Hr. Johann Tischler, Stahlzieher	20
„ Lorenz Smolei, Stahlzieher	20
„ Franz Gaber, dto.	20
„ Anton Rogazh, Stahlhammermeister	20
„ Primus Rozh, Heizer	20
„ Matthäus Koschizh, dto.	20
„ Michael Rogazh, dto.	20
„ Kaspar Kobizh, dto.	20
„ Johann Primoschitsch, Zimmermann	20
„ Paul Gaberz, dto.	20
„ Andreas Klinar, dto.	20
„ Lorenz Saplotnig, dto.	20
„ Josef Bregant, Streckmeister	50
„ Gregor Srezhnik, dto.	20
„ Alois Smelzina, dto.	20
„ Augustin Uch, Feilensfabrik-Werksführer	40
„ Josef Guandesch, Feilhauer	20
„ Anton Toporsch, dto.	20
„ Peter Raz, dto.	20
„ Romann Zumer, dto.	20
„ Valentin Ribnik, dto.	20
„ Jakob Kalischnik, dto.	20
„ Andreas Hozhevar, dto.	20
„ Rochus Primoschitsch, Feilenschmid	20
„ Andreas Kalischnig, Feilenschleifer	20
„ Michael Dgris, Bergtnappe	20
„ Johann Dgris, dto.	20
„ Leonhard Groß, Feilhauer	20
„ Peter Miklaughizh, Feilenschmid	20
„ Johann Kofel, Kohlenmesser	20
„ Franz Breizh, Walleischhammermeister	20
„ Johann Saplotnig, Brotbäcker	20
„ Florian Dobrin, Schuhmacher	20
„ Franz Globozhnik, dto.	20
„ Josef Dobrin, Schuhmacher	20
„ Anton Michelazh, Tischler	20
„ Fortunat Kurnik, Wagner	40
„ Anton Klopzhauer, Schuhmacher	20
„ Alois Rosmann, Rammacher	20
„ Franz Schumi, Metzger	20
„ Georg Saplotnig, Hausbes.	40
„ Alois Simezh, Uhrmacher	20
„ Josef Papa, Orgelbauer	20
„ Heinrich Weiß, Schneider	20
„ Mathias Modiz, Hausbes.	120
„ Anton Jeglitsch, Metzger	60
„ Johann Pozhivaunig, dto.	50
„ Mathias Dschabnig, Handelsmann	20
„ Lukas Schmidt, Schneider	20
„ Franz Napreth, Strumpfwirker	20
„ Johann Pollak, Bierbräuer	100
Fr. Maria Tertar, Hausbes.	40
Fr. Justin Raitzhar, Handelsmann	20
„ Franz Scherabon, Hausbes.	20
„ Peter Schlegel, Metzger	20
„ Josef Plenitscher, Hausbes.	20
„ Josef Kofail, dto.	60
„ Ignaz Meguscher, Schuhmacher	20
„ Franz Scherabon, Hausbes.	40
„ Franz Rosmann, dto.	20
„ Ferdinand Polz, dto.	20
Fr. Katharina Pozhivaunig, dto.	20
Fr. Gregor Pollanscheg, dto.	20
Fr. Maria Mali, Private	50
Fr. Karl Zeme, Sensenschmid	40
„ Vinzenz Malli, Rothgärber	50
„ Johann Mali, dto.	50
„ Franz Wofitsch, Kooperator	150
„ Johann Andolscheg, Schuster	20
„ Rochus Zheuerschub, Kupferschmid	20
„ Matthäus Kozianzhizh, Fassbinder	20
„ Josef Miklaughizh, Hausbes.	20
„ Johann Kofail, Greisler	40
„ Franz Bohinz, Kooperator	100
„ Alois Koschier, Pfarrer	300
„ Paul Kastelliz, Tischler	20
„ Johann Wilfan, Bäcker	60
„ Joachim Pollak, Sensenschmid	50
„ Franz Dornig, Schmid	40
„ Martin Arnesch, Grundbes.	40
„ Blasius Lipoviz, Pfarrer	100

	Gulden
Hr. Barthelma Brenkus, Binder	20
„ Johann Aliantschitsch, Grundbes.	40
„ Alex Verne, dto.	40
„ Johann Außenig, dto.	60
„ Jakob Jeglitsch, dto.	20
„ Barthelma Koschier, dto.	20
„ Georg Verne, dto.	20
„ Johann Praprottnig, dto.	20
Fr. Ursula Schepitsch, dto.	20
Fr. Johann Wallauz, dto.	20
„ Johann Wettertnig, dto.	20
„ Primus Wodlei, dto.	20
„ Andreas Douschan, dto.	20
„ Johann Gollmaier, dto.	40
„ Georg Kofem, dto.	20
„ Alex Groß, dto.	20
„ Georg Gollmaier, dto.	20
„ Michael Praprottnig, dto.	20
„ Ignaz Außenig, dto.	20
„ Simon Praprottnig, dto.	20
„ Johann Außenig, dto.	20
„ Johann Zheßen, dto.	20
„ Johann Spendou, dto.	20
„ Michael Koschizh, dto.	20
„ Georg Spendou, dto.	20
„ Anton Globozhnik, Gewerk	50
„ Barthelma Malli, Rothgärber	100
„ Jakob Meguscher, Handelsmann	80
„ Matthäus Pollak, Rothgärber	50
„ Barthelma Verne, Grundbes.	20
„ Josef Saplotnig, dto.	20
„ Johann Wisiag, dto.	20
„ Markus Malli, dto.	20
„ Matthäus Ribnik, dto.	20
„ Thomas Supan, dto.	20
„ Josef Douschan, dto.	20
„ Josef Sittar, dto.	20
„ Valentin Lufanz, dto.	20
„ Georg Pollainer, dto.	20
„ Lukas Bunzhef, dto.	20
„ Georg Zimscher, dto.	20
„ Barthelma Urbania, dto.	20
„ Thomas Bongel, dto.	20
„ Barthel Gradischer, dto.	20
„ Johann Korrent, dto.	20
„ Josef Wettertnig, dto.	20
„ Michael Jeglitsch, dto.	20
„ Johann Paulin, dto.	20
„ Johann Paulin, dto.	20
„ Josef Malli, dto.	40
„ Franz Lonzhar, dto.	20
„ Simon Janz, dto.	20
„ Johann Makouz, dto.	20
„ Matthäus Dranzh, dto.	20
„ Anton Arnesch, dto.	20
„ Franz Rosmann, dto.	20
„ Johann Supan, dto.	20
„ Valentin Eger, dto.	20
„ Johann Dranzh, dto.	60
„ Andreas Zheranius, dto.	20
„ Martin Sferjanz, dto.	20
„ Josef Sterr, dto.	20
„ Georg Supan, dto.	20
„ Simon Bohinz, dto.	20
„ Vinzenz Pollak, Rothgärber	50
„ Karl Pollak, dto.	20
„ Anton Zollner, Hausbes.	150
Fr. Antonia Polz, dto.	50
Fr. Josef Kofel, Bierbräuer	50
„ Johann Tischler, Schuhmacher- meister	20
„ Oswald Stuller, Grundbes.	20

Summa 50.880

Hiezu die bei den übrigen k. k. Kassen
geschehenen und bereits nachgewie-
senen Einzeichnungen mit 1,756.960
ergibt sich die Totalsumme mit 3,428.130